

Bericht über meinen Freiwilligendienst

nach einem Monat

Name: Simon M.

Name des Projekts und der Partnerorganisation: Gorji, Human Wave

Dauer des Freiwilligendienstes (von / bis): 2016-17

1. Warum hast du dich für einen Freiwilligendienst im Ausland entschieden? Welche Erwartungen und welche Motivation haben dich zu der Wahl deines Projekts bewegt?

Wie viele andere Freiwillige, die ein Brückenjahr machen, wollte auch ich nach dem Abitur eine Pause von Lernen haben, bevor die Uni losgeht. Auch wollte ich die Zeit in Indien nutzen, um mich in meiner Studienwahl überhaupt zu orientieren.

Außerdem war ich sehr daran interessiert, eine neue Kultur kennenzulernen. Und zwar so richtig. Dafür war ein Freiwilligendienst für mich genau das Richtige: Durch die Arbeit erhoffte ich mir, gut in Kontakt zur einheimischen Bevölkerung zu kommen. Auch das Format einer Gastfamilie, das bei Human Wave gegeben ist, war mir für diesen Zweck sehr willkommen. Ich war an einem Projekt in Asien interessiert und auch dieses Kriterium hat HW erfüllt.

Ein anderer Grund für die Wahl eines Freiwilligendienstes im Ausland war es für mich, dass ich mich persönlich weiterentwickeln wollte, indem ich mich neuen Herausforderungen in einem neuen Umfeld aussetze. Zudem sollte mir die Konfrontation mit einer anderen Kultur den Horizont erweitern und mir ermöglichen, meine Lebensweise in einem anderen Licht zu sehen.

Außerdem wollte ich etwas Sinnvolles für andere Menschen machen. Human Wave schien mir da ein passendes Projekt zu bieten, in dem es genug sinnvolle Aufgaben gibt.

2. Welche Vorbereitung hast du durch deine Entsendeorganisation erhalten? Wie hast du dich selbst auf den Freiwilligendienst vorbereitet? Hast du Vorschläge zur Verbesserung der Vorbereitung durch den SCI?

Wie jeder andere Freiwillige auch habe ich an dem Auswahl- und Ausreiseseminar teilgenommen. Zudem habe ich mich Freunden und Familienmitgliedern darüber gesprochen und mich selbst mit Büchern, Dokus und so weiter über das Land Indien informiert.

Auf dem Ausreiseseminar wurde ein Heft ausgeteilt, welches das Berichten von Freiwilligen rassistisch kritisch betrachtete (Mit kolonialen Grüßen). Da das Ausreiseseminar jedoch so kurz vor meiner Ausreise war, hatte ich kaum Zeit, es ausführlich zu lesen. Vielleicht könnte man sie den Freiwilligen früher zukommen lassen.

3. Was ist dein erster Eindruck von deinem Projekt? Welche Aufgaben übernimmst du bereits, bzw. welche Aufgaben wirst du übernehmen?

Mein erster Eindruck von meinem Tutorium, bei welchem ich Kindern Englisch unterrichtete, ist sehr gut, da ich bei den Kindern schnell Autorität und Sympathie erlangen konnte und ihnen schon einiges beibringen konnte.

Die Arbeit im Office, die darin besteht, Rechnungen zu prüfen, erscheint mir sinnvoll und macht aufgrund der geringen Dauer und den netten Kollegen Spaß. Es fallen auch immer wieder kleine Aufgaben, wie ein Beitrag für den International Peace Day an eine Schule an, die zusätzlich für Abwechslung sorgen. Ab nächsten Monat leiten wir Freiwilligen die Stunden des Youth Induction Programme an, welches junge Leute in freiwillige Arbeit bringen soll.

In nächster Zeit möchte ich eine Sport- und Musikklasse in meinem Projekt Gorji aufbauen, womit ich mir aber noch Zeit lassen soll.

Zudem möchte ich bald anfangen, in der Spoken English Class zu arbeiten. Außerdem sind der Phantasie eigentlich kaum Grenzen gesetzt, wenn es darum geht, ein neues Projekt in die Wege zu leiten.

4. Waren die Informationen zu deinem Projekt, die du vor Beginn deines Freiwilligendienstes bekommen hast, ausreichend? Was hat gefehlt?

Die Informationen, die ich online über das Projekt erhalten habe, waren bis zum Auswahlseminar ausreichend. Die Informationen, die es dann auf dem Auswahlseminar gab, waren genügend. Ein riesiger Vorteil war es, dass ich durch Niels, der das Seminar mitgeleitet hat, präzise Informationen aus erster Hand bekommen konnte.

5. Hat es durch deine Partnerorganisation noch eine Vorbereitung im Gastland gegeben? Was habt ihr gemacht? Waren weitere internationale oder lokale Freiwillige mit dabei?

Tapas hat uns die Organisation vorgestellt hat. Eine Einführung in Office und Tutorial gab es nicht. An meinem ersten Tag im Tutorial bin ich dort einfach unangekündigt aufgetaucht und am ersten Arbeitstag im Office wurde uns die Arbeit natürlich auch erklärt. Andere Freiwillige waren nicht in den Einführungen dabei.

6. Hast du bereits Ansprechpartnerinnen oder Ansprechpartner in der Partnerorganisation und/oder in deinem Projekt?

Meine Mentorin in Indien ist Mimi. Bei den meisten Fragen wende ich mich jedoch an Tapas, da er den größten Überblick über Human Wave hat. Letztendlich gibt es aber viele Leute bei Human Wave, die mir bei Fragen weiterhelfen.

7. Hast du eine Mentorin oder einen Mentor in Deutschland? Hattest du bereits Kontakt mit ihr oder ihm?

Ich habe einen Mentor, mit dem ich bereits ein Treffen in Deutschland hatte.

8. Wie ist deine Unterkunft und Verpflegung?

Meine Unterkunft ist sehr gut. Es gibt ausreichend große Schlafzimmer, einen großen Gemeinschaftsraum, eine Küche, in der wir uns Frühstück mit selbstgekauften Lebensmitteln machen, und zwei etwas spartanische Badezimmer. All das haben die Voluntäre praktisch für sich allein.

Mittag- und Abendessen werden von der Gastmutter und ihrer Küchenhilfe gekocht. Es schmeckt echt gut und ist sehr abwechslungsreich. Und so langsam gewöhne ich mich auch an die Schärfe.

9. Hast du schon Personen außerhalb der Partnerorganisation und des Projekts kennen gelernt, mit denen du deine Freizeit verbringst? Hast du genug Rückzugsmöglichkeiten oder hättest du gerne mehr Kontakte?

Ich bin einem lokalen Fitnessstudio mit regem Vereinsleben beigetreten, bei dem ich einige Kontakte knüpfen konnte. Rückzugsmöglichkeiten gibt es für mich genug, da ich als einziger männlicher Voluntär das Jungenzimmer ganz für mich alleine habe. Ich hätte gerne ein paar mehr Kontakte, mit denen ich meine Freizeit verbringen kann; insbesondere in meinem Alter.

10. Wie siehst du deine sprachlichen Fähigkeiten? Kannst du einen Sprachkurs besuchen? Welche Sprache sprichst du am meisten und mit wem?

Meine sprachlichen Fähigkeiten in Bengali sind noch recht schwach. Ich lerne die Sprache ja auch gerade mal seit 20 Tagen. Aber ich besuche einen Sprachkurs im Office, bei dem ich immer mehr lerne. Teilweise bin ich dazu gezwungen, mit weniger gebildeten Leuten Bengali zu sprechen, aber auch in Konversation auf Englisch lasse ich, so gut es geht, Bengali einfließen. Am meisten spreche ich Deutsch (mit dem beiden anderen Freiwilligen) dicht gefolgt von Englisch, welches ich mit Kollegen und Familienmitgliedern am häufigsten spreche.

11. Was sind deine Pläne für die nächsten Monate?

Ich möchte Bengali lernen, neue Aufgaben übernehmen (siehe Punkt 3), etwas gegen meine Rückenschmerzen tun und mich im Hinblick auf meine Studienwahl weiterbilden, sowie mir ein Musikinstrument anschaffen.

12. Wie kommst du mit deiner Rolle als Freiwillige/r zurecht? Glaubst du, dass du in besonderer Weise behandelt wirst?

Von Leuten von Human Wave fühle ich mich nicht besonders behandelt. Natürlich haben die Freiwilligen andere Aufgaben als ihre Kollegen, aber der Stil bei den Human Wave Leuten ist sehr kollegial und wertschätzend, auch den Freiwilligen aus Deutschland gegenüber, die mittlerweile ein fester Bestandteil der Organisation sind. Von den Kindern fühle ich mich besonders gut behandelt, da sie recht viel Respekt haben, freundlich sind und mir immer ein paar Blumen auf den Weg mitgeben. Doch auch bei den Kindern aus den Slums, die schon etwas frecher sein können, fühle ich mich dennoch sicher in meiner Rolle. Bei Leuten außerhalb der Projekte werde ich oft besonders behandelt, indem mir neugierige Blicke zugeworfen werden oder mir neugierige Fragen gestellt werden. Das ist zwar manchmal seltsam, aber kein Problem für mich. Es hat auch Vorteile, dass viele Leute an einem interessiert sind. Im allgemeinen sind die Leute auch bei den dümmsten Fragen sehr höflich und bemüht darin, sie zu beantworten. Das gefällt mir sehr.